

KULTURMANAGEMENT NEWSLETTER
Monatlicher Informationsdienst für Kultur und Management

ISSN 1610 - 2371 | Ausgabe 65 – Januar 2004

Liebe Leserinnen und Leser,

ein neues Jahr ist angebrochen und verspricht wieder spannende Entwicklungen und Ereignisse, auch für das Kulturmanagement Network.

Wie jedes Jahr haben wir uns einiges vorgenommen, wollen das Portal ausbauen und natürlich auch qualitativ verbessern. Vor allem die Ergebnisse unserer Winterumfrage geben uns dabei wichtige Hinweise. Wir bedanken uns sehr herzlich bei den über 1300 Leserinnen und Lesern, die an der Umfrage teilgenommen und uns einen genaueren Einblick in Ihre Nutzungsgewohnheiten und -erfahrungen gegeben haben. Wir nehmen Ihr Feedback gerne auf, um das Portal noch nutzerfreundlicher zu gestalten und die Inhalte noch besser auf Ihre Wünsche abzustimmen. Was uns besonders freute war, dass über 30% unserer Leser wöchentlich oder mehrmals wöchentlich das Portal besuchen und über 70% das Network seit mehr als einem Jahr nutzen, ca. 15% sogar seit mehr als 3 Jahren. Das zeigt, wie treu Sie uns sind und wie aufmerksam Sie unsere Entwicklungen beobachten. Herzlichen Dank!

Einen Kommentar zu den Ergebnissen finden Sie im aktuellen Newsletter, die Ergebnisse auf den Seiten des Kulturmanagement Network.

Dass unsere Korrespondenten auch im zu Ende gehenden alten Jahr nicht müde wurden, für Sie Neues zu kommentieren und Ereignisse auch einmal kritisch zu reflektieren, zeigen u.a. die Beiträge von Tanya Wittal-Düerkop, die trotz des herausragenden Anlasses der Verleihung der CEREC-Preise zum Europäischen Kultursponsoring-Award eine enttäuschende Veranstaltung erlebte, die Rezension von Isabella Urban, die ein exzellentes Grundlagenwerk für österreichische (und natürlich auch deutsche) Kulturmanager empfehlen kann und die gemeinschaftliche Berichterstattung von Almut Grüner und Eva Reussner, die als Museumsexpertinnen die Tagung des Arbeitskreises Museumsmanagement im Freilichtmuseum am Kiekeberg besucht und den dazugehörigen Tagungsband begutachtet haben.

Wir wünschen Ihnen mit unserem Newsletter spannende Anregungen und hilfreiche Informationen sowie einen erfolgreichen Start in ein gesundes und glückliches Jahr 2005!

Ihr Dirk Schütz und Dirk Heinze sowie das Korrespondententeam des Kulturmanagement Network

INHALT JANUAR 2005

Themen & Hintergründe

1. Winterumfrage des Kulturmanagement Network

News und Kurzberichte

2. Neue Schweizer Weltkulturgüter vorgeschlagen
3. Orchesterfusion beschert Halle weitgrößten Klangkörper Deutschlands
4. Bericht der deutschen Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik
5. Salzburger Museum der Moderne wird geprüft
6. Jahresbilanz des Deutschen Kulturrates 2004

Publikationen

7. Buch des Monats: Kulturmanagement leicht gemacht
8. Buch: Zielgruppen für Museen
9. Buch: Handbuch Kulturstiftungen – ein Ratgeber für die Praxis

Web & Technik

10. Email-Kommunikation im Zeitalter von Spams und Viren

Kalender

11. Rückblick: Tagung des Arbeitskreises Museumsmanagement, Hamburg
12. Rückblick: Preisverleihung für den europäischer Kultursponsoring-Award, Brüssel
13. Vorschau: Forum Kultur und Ökonomie, Lausanne
14. Vorschau: VI. Kulturpolitischer Salon, Leipzig
15. Terminvorschau

THEMEN & HINTERGRÜNDE

1. Ergebnisse Winterumfrage 2004

Ein Beitrag von Dirk Schütz, Kulturmanagement Network, Weimar

Wie immer sind wir über die Resonanz und das Interesse an unseren Umfragen erfreut. Auch dieses Mal haben mehr als 1.300 User des Kulturmanagement Network wichtige Hinweise zum Nutzungsverhalten, zu Ihren inhaltlichen Interessen und zu Ihren Anregungen und Wünschen gegeben.

Besonders erfreulich ist, dass mehr als 30% unserer User mindestens einmal in der Woche unserer Seiten besuchen. Über 70% unserer Leser nutzen das Network bereits seit mehr als einem Jahr, über 30% sogar seit über 3 Jahren. Das spricht für die hohe Kundentreue beim Kulturmanagement Network.

Der Großteil unserer Leser kommt aus der Altersgruppe der 20-30jährigen mit fast 51%, gefolgt von den 31-40jährigen mit fast 35%. 11,7% gehören der Gruppe der 41-50jährigen und 3,5% der über 50jährigen an. Ca. 0,7% der Leser sind unter 20 Jahre alt.

Interessant ist auch die Mischung und die Spartenzugehörigkeit unserer Leserschaft. Überdurchschnittlich viele Leser arbeiten spartenübergreifend oder kommen aus dem Musikbereich oder Konzertbetrieb (>30%). Auch aus den Bereichen Tanz, Museum, kulturelle Bildung und Wissenschaft/Forschung kommen jeweils ca. 15% der Leser. Besonders erstaunlich für uns, dass 15,7% unserer Leser aus der Kulturwirtschaft oder der Wirtschaft stammen. Dies zeigt, dass wir eines unserer Ziele erreichen, nämlich die Verbindung von Kultur und Wirtschaft zu fördern und Führungskräfte aus kulturnahen Bereichen zu erreichen. Hier scheint also auch das Interesse an Entwicklungen im Kulturbetrieb sowie an Managementaspekten aus den kreativen, kulturellen Bereichen zu wachsen. Dies wollen wir weiter fördern.

Erstaunlich ist auch der hohe Prozentsatz an Selbständigen und Freiberuflern unter unseren Lesern (25%). Dies korrespondiert auch mit den Ergebnissen des gerade veröffentlichten Berichts der Bundesministerin für Kultur über die Berufsfelder im Kulturbereich, nach dem der Anteil an Selbständigen im Kulturbetrieb überdurchschnittlich wächst. Fast 25% unserer Leser kommen aus dem kommenden Managementnachwuchs der aktuell Studierenden. Mehr als 10% unserer Leser haben Top-Positionen im Kulturbetrieb oder kulturnahen Wirtschaftsbereichen inne.

Ein wichtiger Punkt für uns war und ist, wie unsere Leser vom Kulturmanagement Network erfahren bzw. darauf aufmerksam werden. Und hier zeigt sich, dass unsere konsequente Arbeit am Online-Marketing und vor allem am Empfehlungsmarketing Früchte trägt. Fast 40% unserer Leser sind durch persönliche Empfehlung auf unsere Plattform aufmerksam geworden, fast 35% über Suchmaschinen im Internet.

Bemerkenswert sind die Ergebnisse über die Nutzungsgewohnheiten unserer Leser. Fast 95% unserer Leser verweilen mindestens 15 min. auf unseren Seiten, fast 50% sogar bis zu einer halben Stunde. Dies ist im Vergleich zu anderen Portalen ungewöhnlich lang und spricht für die Vielfalt und Qualität unserer Informationsangebote. Dabei ist der Anteil derjenigen, die vor allem den Stellenmarkt nutzen mit 20% geringer als angenommen. 7% unserer Leser verweilen sogar 1 Stunde und länger auf unseren Seiten.

Wichtig für uns und unser Korrespondententeam ist, wie intensiv unsere Inhalte von den Lesern genutzt werden. Und da ist erfreulich zu sehen, dass 70% aller Leser die neuesten Beiträge und Informationen auf der Startseite des Portals häufiger nutzen,

10% davon sogar immer die Neuigkeiten lesen. Ganz oben stehen dabei beim Leserinteresse Tipps und Informationen zum Thema Beruf und Karriere. Aber auch kulturpolitische Themen, Informationen aus dem Bereich der Kulturwirtschaft und aus den einzelnen Sparten sowie Themen und Informationen aus praktischen Anwendungsfeldern wie Marketing, PR etc. werden überdurchschnittlich genutzt und nachgefragt. Mit fast 40% ist auch die Nachfrage nach erläuternden Informationen zu neuester Literatur und aktuellen Publikationen recht groß. Internationale Informationen werden dagegen verhältnismäßig weniger auf dem deutschen Portal erwartet und spielen für die deutschen Leser keine ganz so große Rolle. Immerhin nutzen aber rund 30% der User des deutschen Portals auch das englische Arts Management Network. Fast 60% kennen es allerdings auch noch nicht. Hier besteht sicher Nachholbedarf bei der Information der Leser, was wir im neuen Jahr verbessern wollen. Regionale Themen spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Wichtiger Hinweis unserer Leser war auch, dass die Wissensdatenbank des Networks qualitativ und quantitativ verbessert werden muss. So nutzen diese derzeit nur rund 25%. Allerdings muss festgestellt werden, dass zum einen der Begriff der Wissensdatenbank noch nicht konsequent genug kommuniziert wurde, zum anderen auch andere Begriffe wie Archiv, Recherchedatenbank etc. für Verwirrung sorgten. In den nächsten Wochen und Monaten muss also im Network eine verstärkte Diskussion über die Archivierung der Inhalte geführt werden und auch eine Veränderung in Richtung einer Erhöhung der Nutzerfreundlichkeit und -anreize erfolgen. Zudem wollen wir qualifizierteren Content einpflegen, der auch für Studierende, Lehrende, aber auch für Fach- und Führungskräfte hilfreich ist und eine solche Datenbank attraktiver für den Einsatz bei der täglichen Arbeit macht.

Wichtige Erkenntnisse brachte uns auch die Frage nach der interaktiven Nutzung unseres Portals und dem Engagement unserer Leser. Hier kann man feststellen, dass die meisten Leser das Network ausschließlich als Informationsquelle passiv nutzen. Eigene Meldungen, Informationen und Diskussionsbeiträge werden nur selten eingestellt. Es bleibt also weiterhin für uns der Anspruch, die Leser noch mehr zu eigener Aktivität zu animieren, Ihnen die Nutzungsmöglichkeiten noch mehr vor Augen zu führen und Ihnen zu vermitteln, dass das Kulturmanagement Network auch eine offene, lebendige Plattform zum Austausch ist. Wir arbeiten weiter daran, wie wir dieses Engagement erleichtern und verbessern können.

Zum Schluss soll noch kurz auf die Bewertung des Portals und unseres Engagements eingegangen werden. Erfreulich ist die positive Bewertung für Qualität, Aktualität sowie Ausführlichkeit/Vollständigkeit. Ein klarer Hinweis unserer Leser war, Design, Nutzerfreundlichkeit und Übersichtlichkeit unserer Seiten zu verbessern. Daran arbeiten wir und dies soll auch im Jahr 2005 wesentlich vorangebracht werden.

Alles in allem können wir eine rundum positive Bilanz aus der Umfrage ziehen, die uns sehr motiviert, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und konsequent die Angebote zu verbessern.

Die abgeschlossene Umfrage soll Sie, liebe Leserinnen und Leser, natürlich nicht daran hindern, uns auch weiterhin konstruktives Feedback zum Portal und auch zum Newsletter zu geben. Wir freuen uns schon auf Ihre Mitarbeit und Hinweise bei einer der nächsten Umfragen, die wir jetzt regelmäßig durchführen wollen.

Die Umfrageergebnisse der Winterumfrage 2004 finden Sie hier:

http://www.kulturmanagement.net/index.php?name=EZCMS&page_id=47

2. Neue Schweizer Weltkulturgüter vorgeschlagen

Le Corbusiers Bauten, eine Linie der Rhätischen Bahn sowie Weinlandschaften am Genfersee sollen neu auf die Liste der UNESCO-Weltkulturerbes kommen.

Der Bundesrat hat im Dezember eine Liste mit fünf Sehenswürdigkeiten verabschiedet, die er bei der UNO-Kulturbehörde einreichen will.

Das Schweizer Welterbe soll um fünf Sehenswürdigkeiten ergänzt werden: Die Bauten des Architekten Le Corbusier, die Kulturlandschaft der Albula-Bernina-Bahn, die prähistorischen Pfahlbauersiedlungen, die Stadtlandschaft von La Chaux-de-Fonds und Le Locle sowie das Weingebiet des Lavaux.

Der Bundesrat hat am Freitag die so genannte „liste indicative“ der Schweiz zu Händen der UNESCO verabschiedet. Darauf sind jene Regionen und Objekte, die in den kommenden Jahren für eine Aufnahme auf die Liste des Welterbes kandidieren können.

Mehr: <http://www.swissinfo.org/sde/Swissinfo.html?siteSect=105&sid=5396979>

3. Orchesterfusion beschert Halle weitgrößten Klangkörper Deutschlands

Quelle: dpa Sachsen-Anhalt

Durch die Fusion des Philharmonischen Staatsorchesters Halle mit dem Halleschen Opernhaus-Orchester entsteht Deutschlands zweitgrößter Klangkörper.

Das Gesamtorchester, dem dann 152 Musiker angehören werden, soll ab 1. August 2006 als "Staatskapelle Halle" firmieren, wie Kulturdezernent Hans-Jochen Marquardt am Dienstag [14.12.2004] in der Saalestadt sagte. Mit 187 Musikern ist das Gewandhaus-Orchester Leipzig das größte Orchester in Deutschland.

Der Hallesche Stadtrat müsse auf seiner Sitzung am 26. Januar ... noch über den Vorschlag der Verwaltung abstimmen. Ab der Spielzeit 2006/2007 soll der Verbund beider Häuser den Namen "Oper Halle/Staatskapelle Halle" tragen.

Marquardt erhofft sich von der Fusion nicht nur Einsparungen von 3,5 Millionen Euro bis 2007, sondern auch einen künstlerischen Qualitätszuwachs. Bereits heute gebe es zwischen beiden Klangkörpern einen regen Austausch von Musikern.

4. Bericht der deutschen Bundesregierung zur Auswärtigen Kulturpolitik

Quelle: Auswärtiges Amt (Deutschland)

Die Bundesregierung hat am 15.12.2004 den neuen, von Bundesaußenminister Fischer im Kabinett vorgestellten "8. Bericht zur Auswärtigen Kulturpolitik (Berichtsjahr 2003)" verabschiedet. Der Bericht bietet einen Überblick über die aktuellen Schwerpunkte und langfristigen Ziele der deutschen Kultur- und Bildungspolitik im Ausland, und illustriert dies an Beispielen.

Leitprinzipien der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) sind - neben der Werbung für den Kultur- und Bildungsstandort Deutschland - Dialog, Toleranz und das Werben um gegenseitiges Verständnis. Die AKBP bleibt damit ein integraler Teil der auf Konfliktprävention, Friedenssicherung, Menschenrechte und eine weitere Förderung der Europäischen Integration ausgerichteten Außenpolitik der Bundesregierung.

Im Vorfeld der EU-Erweiterung war Europa ein zentrales Aktionsfeld der Auswärtigen Kulturpolitik der Bundesregierung. Ein wichtiges Ziel war die Verstärkung der kultur- und bildungspolitischen Präsenz in den Staaten Mittel- und Osteuropas. Mit der Verlagerung von Ressourcen des Goethe-Instituts von West- nach Mittel- und Osteuropa, der Einrichtung von neuen Kulturzentren, die in "öffentlich-privater Partnerschaft" be-

trieben werden, und zahlreichen deutsch-französischen Gemeinschaftsprojekten konnten wesentliche Weichen gestellt werden. Das Auswärtige Amt hat hier außerdem in Zeiten allgemein begrenzter Ressourcen neue und innovative Wege der Zusammenarbeit mit seinen Partnern entwickelt.

www.auswaertiges-amt.de/www/de/infoservice/download/pdf/kultur/akp2003.pdf

5. Salzburger Museum der Moderne wird geprüft

Quelle: Austria Presse Agentur (APA)

Eines der umstrittensten Museumsprojekte Salzburgs, das Museum der Moderne, wird jetzt vom Landesrechnungshof genau überprüft. Einen entsprechenden Prüfauftrag hat die FPÖ dem Landesrechnungshof erteilt. Unter die Lupe genommen werden sollen die Errichtung des Museums der Moderne am Mönchsberg und die Geschäftsführung, teilten die Freiheitlichen am Donnerstag mit.

"Der Verlauf der Bauarbeiten sorgte für Gesprächsstoff, aber auch die Personalpolitik der Geschäftsführung sorgte immer wieder für Diskussionen. Durch den Prüfauftrag besteht die Chance, einen Schlusstrich unter die Diskussionen zu ziehen", begründet FPÖ-Landesparteiobmann und Klubobmann Karl Schnell den Auftrag an den Landesrechnungshof.

Geschäftsführerin Agnes Husslein habe immer wieder die Effizienz unter ihrer Führung hervorgehoben. "Es ist unsere Aufgabe, für den bestmöglichen Einsatz von Steuergeldern Sorge zu tragen. Daher dürfen wir auch vor exakten Kontrollen in den Museen nicht Halt machen", so der FPÖ-Chef. Die Prüfung soll auch Klarheit über den möglichst wirtschaftlichen Einsatz der Personalressourcen bringen.

Im Bildungsministerium fühlt man sich für diesen Fall nicht unbedingt zuständig. "Der Bund ist nicht verantwortlich für den Erhalt eines Vereinsmuseums", sagte Reinhold Hohengartner, Leiter der Abteilung für Kulturpolitik im Bildungsministerium, gegenüber der APA. Bundesförderungen an Vereinsmuseen unterlägen dem Ermessen. Diese Gelder seien zwar insgesamt nicht weniger geworden, es gebe aber immer mehr Förderwerber.

Die Gründung eines neuen Bundesmuseums, wie es sich der Direktor des Volkskundemuseums, Franz Grieshofer, wünscht, sei derzeit "schwierig bis unmöglich", so Hohengartner. Man denke aber seit Jahren über verschiedene Lösungsmöglichkeiten nach. Eine höhere Förderung des Volkskundemuseums durch den Bund sei bei einer engeren Kooperation mit einem passenden Bundesmuseum vertretbar.

-Anzeige-

Der neue **Stellenmarkt von Kulturmanagement Network**.

- alle Jobs
- täglich aktuell
- zeitsparend
- auf einen Blick

Neben Stellenausschreibungen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich finden Sie hilfreiche Tipps rund um das Thema Berufsplanung, Bewerbung und Qualifikation. Jobanbieter können kostenfrei Stellen- und Praktikumsanzeigen veröffentlichen. Veröffentlichung innerhalb von 24 h.

35% Rabatt für Studierende + kostenfreie Praktikumsbörse. Bestellen Sie jetzt ein Monats-, Quartals- oder Jahresabonnement: <http://www.kulturmanagement.net>

6. Jahresbilanz des Deutschen Kulturrates 2004

Quelle: Deutscher Kulturrat, Pressemitteilung vom 27.12.2004

Der Deutsche Kulturrat, der Spitzenverband der Bundeskulturverbände, bilanziert das ablaufende Jahr für die Kultur.

Positiv:

Eine für alle, alle für eine. Die deutschen Bewerberstädte zur Kulturhauptstadt Europas 2010 vereinbarten weit reichende Kooperationen und arbeiten partnerschaftlich zusammen. Ein wirklicher Lichtblick im Jahr 2004!

Die Halbzeitbilanz der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages kann sich sehen lassen. Besonders die Initiative der Enquete, das Staatsziel Kultur im Grundgesetz aufzunehmen, wurde positiv aufgenommen. Die Kulturstaatsministerin hat sich mittlerweile ebenfalls dafür ausgesprochen, das Staatsziel Kultur im Grundgesetz zu verankern.

Für die Kultusministerkonferenz war 2004 ein schweres, aber letztendlich ein erfolgreiches Jahr. Nach der mittlerweile wieder zurückgenommenen Ausstiegsankündigung des Landes Niedersachsen wurden endlich wirkliche Reformen in Angriff genommen. Besonders erfreulich ist, dass sich die Kultusministerkonferenz teilweise vom Joch der Einstimmigkeit bei ihren Entscheidungen befreien wird.

Die Initiative der Bundesregierung, eine Bundesstiftung Baukultur ins Leben zu rufen ist, sehr begrüßenswert. Natürlich benötigt diese Bundesstiftung Baukultur, als echte Stiftung, noch ein auskömmliches Stiftungskapital und die paritätische Besetzung des Stiftungsrates mit Vertretern der Zivilgesellschaft und des Staates.

Durch das so genannte „Koch-Steinbrück-Papier“ wurde die Kulturförderung des Bundes massiv bedroht. Um den Bundeshaushalt zu konsolidieren, hatten die beiden Ministerpräsidenten vorgeschlagen, die Kulturausgaben des Bundes zu den Subventionen zu zählen, die jährlich mit steigender Tendenz bis zu einer Rate von 12 Prozent abgebaut werden sollten. Die Kulturstaatsministerin hat sich erfolgreich dagegen zu Wehr gesetzt. Gratulation!

Negativ:

Die Föderalismusreform ist, vorläufig, gescheitert. Das ist für das gesamte Staatswesen und auch für die Kultur sehr bedauerlich. Die von der Föderalismuskommission geplante Kompetenzverlagerung der europäischen Kulturzuständigkeit vom Bund zu den Ländern wäre trotzdem falsch gewesen.

Deutliche Kritik an der Haushaltspolitik des Auswärtigen Amtes wurde in 2004 laut. Der Anteil der Auswärtigen Kulturpolitik am Gesamtetat des Auswärtigen Amtes ist in den letzten Jahren von 32,8% auf 25% abgesenkt worden und weitere umfangreiche Sparmaßnahmen von 45 Millionen Euro in den nächsten drei Jahren, besonders zu Lasten der Goethe-Institute, sind geplant. Der Außenminister hat es nicht geschafft, seinen Kulturetat gegen den „Subventionsvorwurf“ der Ministerpräsidenten Koch und Steinbrück anzusichern.

Die Sicherung des kulturellen Erbes in Deutschland ist unzureichend, das hat der verheerende Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar gezeigt. Die Katastrophe in Weimar wäre vermeidbar gewesen.

Einige ARD-Rundfunkanstalten haben für die Kultur 2004 nicht deutlich genug Flagge gezeigt. Die geplante Schließung und Fusionierung von Rundfunkhören und Orchestern ist das falsche Signal des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks, auf die ebenfalls falsche Entscheidung der Ministerpräsidenten die Rundfunkgebühren nicht angemessen zu erhöhen.

Verwerterabgabe zur Künstlersozialkasse läuft 2004 aus dem Ruder. Die Künstlersozialabgabe wird zum 01.01. 2005 von 4,3% auf 5,8% angehoben. Diese Erhöhung um 35 % trifft alle Verwerter, die die Künstlersozialabgabe für die von ihnen gezahlten Honorare an freiberufliche Künstler und Publizisten an die Künstlersozialkasse in Wilhelmshaven abführen müssen.

Kultur findet bei den kommunalen Spitzenverbänden nur noch unter ferner liefen statt. Der Deutsche Städtetag besetzte 2004 sein Kulturdezernat nach dem Ausscheiden des amtierenden Beigeordneten nicht wieder und der Deutsche Städte- und Gemeindebund verschmolz seinen Kulturausschuss mit dem Ausschuss für Jugend, Soziales und Gesundheit.

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, sagte heute zur Jahresbilanz der Deutschen Kulturrates: „Mal Licht, mal Schatten - gab es 2004. Die Reformen der Kultusministerkonferenz, die Arbeit der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“ und die Bewerbungen der deutschen Städte zur Kulturhauptstadt Europas 2010 gehören zu den hellen Seiten der Kulturpolitik in diesem Jahr. Das Scheitern der Föderalismusreform, der verheerende Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die drastische Erhöhung der Verwerterabgabe zur Künstlersozialkasse sind Beispiele für die dunkle Seite deutscher Kulturpolitik. Alles in allem trotzdem mehr Licht als Schatten in der Bundeskulturpolitik 2004.“

PUBLIKATIONEN

7. Buch des Monats: Kulturmanagement leicht gemacht

Eine Rezension von Dr. Isabella Urban, Korrespondentin, Wien

Mit "Kulturmanagement leicht gemacht" gelang den Autoren - mit Gerald Matt (Direktor der Kunsthalle Wien) und Susanne Moser (Kaufmännische Geschäftsführerin des Schauspielhauses Wien) zwei ausgewiesene Praktiker im Museums- und Theaterbereich - eine exzellentes Basiswerk für österreichische Kulturmanager.

In einem umfassenden Frage- und Antwortspiel werden zahlreiche Wer-, Wie-, Wann-, Was- und Warum-Fragen des Kulturbetriebs rund um seine strukturelle, finanzielle und personelle Situation inklusive finanz-, steuer-, und arbeitsrechtlicher Probleme (im Hinblick auf die österreichische Gesetzeslage) beantwortet. Hier findet man Antworten auf Fragen wie: Wer haftet für eine abgesagte Veranstaltung?, Wie erlangt man eine Arbeitserlaubnis?, Wann kommt ein Dienstvertrag gültig zustande? Was ist ein unentbehrlicher Hilfsbetrieb?, usw. Fragen wie Antworten sind kurz, prägnant und praxisrelevant und geben auf 340 Seiten einen hervorragenden Überblick über die Kernfragen des Kulturmanagements. Die Antworten sind in ihrer Kürze so erschöpfend, dass der Anfänger wie der Routinier eine ausreichende Basis erhält, um zu wissen, in welchen Bereichen sich bei einer gegebenen Fragestellung eine vertiefte Recherche lohnt. Diese erleichtert ein ausführliches Literatur- und Adressverzeichnis. Als Draufgabe gibt es im Anhang zahlreiche Vertrags- und sonstige Muster.

Einzig das Stichwortverzeichnis hätte sich bei der Fülle der beantworteten Fragen einen größeren Detaillierungsgrad verdient. Aber durch den klaren Aufbau des Handbuches findet man sich grundsätzlich auch so gut zurecht.

Kulturmanagement leicht gemacht - der kurze Weg zum Profi
von Steirer - Moser - Matt

Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien 2004, ISBN 3-7083-0145-5

Details und Bestellung: <http://www.kulturmanagement.net/Books-id-589.html>

8. Buch: Zielgruppen für Museen

Eine Rezension von Eva M. Reussner, Korrespondentin, Oldenburg

Dieser neueste Band aus der Reihe "Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg" versammelt Beiträge zur gleichnamigen Tagung des Freilichtmuseums am Kiekeberg Anfang November 2004. Zentrales Thema ist die Zielgruppenorientierung als wesentlicher Bestandteil eines effektiven Museumsmanagements. Vorgestellt werden zunächst einführend Grundlagen eines zielgruppenorientierten Museumsmanagements, dann werden einzelne Aspekte und Ansätze vertieft sowie ausgewählte Zielgruppen näher betrachtet.

Rezension: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/reussner-zielgruppen.pdf>

9. Buch: Handbuch Kulturstiftungen - Ein Ratgeber für die Praxis

Eine Rezension von Uta Petersen, Korrespondentin, Hamburg

Soeben erschienen: die zweite Auflage des Handbuches Kulturstiftungen, nachdem die erste im Jahre 2002 sofort vergriffen war. Ausführliches Basiswissen zur Gründung und Leitung einer Kulturstiftung wird ergänzt durch vielfältige, wie knappe und präzise Erfahrungsberichte. Aus je einem Bundesland stellen die Leiter maßgeblicher Kulturstiftungen ihre Überlegungen, Schritte und Erfahrungen aus der Praxis vor. Ein Beispiel: Dr. Ludger Hünnekens, geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates der Allianz Kulturstiftung „Jugend und Kultur in Europa“, verdeutlicht die Notwendigkeit von Transparenz von Unternehmen, die – eine noch junge Tradition in Deutschland - zu einem Gradmesser für die Allgemeine Akzeptanz und Wertschätzung eines Unternehmens und seiner Aktivitäten in der Öffentlichkeit geworden ist. Wenn auch natürlich das Programm die Visitenkarte der Stiftung ist, führt er doch folgerichtig vor Augen, welchen Anteil eben diese Transparenz an dem Erfolg von Stiftungsarbeit haben kann. Eine ausgezeichnete Literaturliste und vollständige Adressen von Kooperationspartnern dienen motivierender Orientierung. Was hier bescheiden „Anhang“ genannt ist - der Abdruck von Mustertexten für die Korrespondenz mit den Behörden - sind, wie auch die unterschiedlichsten Satzungsvarianten, eine nicht unwesentliche Erleichterungen für die Gründungsarbeit. Sie nehmen Schwellenangst und helfen Fehler zu vermeiden. Ein Handbuch mit Hand und Fuß.

Herausgeber:

Dr. Christina Weiß, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Dr. Ing. E.h. Fritz Brickwedde, Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Prof. Dr. Max Fuchs, Deutscher Kulturrat.

Berlin 2004, ISBN 3-927645-81-8

Preis: 14,90 €, zu beziehen unter www.stiftungsverlag.de

WEB & TECHNIK

10. Email-Kommunikation im Zeitalter von Spams und Viren

Ein Beitrag von Dirk Heinze, Kulturmanagement Network, Weimar

Die heutige Email-Kommunikation ist mehr und mehr beeinträchtigt durch lästige Spams (unerwünschte Werbeemails). Einige enthalten sogar Viren im Dateianhang. In diesem Beitrag wollen wir einige Tipps geben, wie Sie mit diesem Problem fertig werden.

1. Nutzen Sie stets ein Virenschutzprogramm. Ohne Virenschutz müssen Sie damit rechnen, dass im schlimmsten Fall Daten verloren gehen. Eine aktuelle Liste von wirksamen Programmen finden Sie auf <http://www.heise.de> Einige Email-Provider haben bereits ein Virenschutz implementiert. Da der Provider aber nie eigenmächtig E-mails mit Spams und/oder Viren löschen darf, befinden sich die entsprechend befallenen Nachrichten zumeist in einem eigenen Ordner.

2. Nutzen Sie einen Spamfilter. Gute Emailprogramme wie Thunderbird von Mozilla (<http://www.mozilla.org/products/thunderbird/>) oder Mail (Bestandteil von MacOS X) filtern unerwünschte Emails heraus. Wirksame Spamfilter haben auch die Email-Anbieter GMX und Web.de Wer beispielsweise als Hauptadresse seine Firmen-Email verwendet, kann die Email-Einstellung so ändern, dass alle Emails zunächst über GMX bzw. Web.de "geschleust" werden, um nur noch die "echten" Nachrichten zugestellt zu bekommen. GMX und Web.de unterstützen das POP3-Protokoll, lassen sich also daher auch für den Empfang mittels Emailprogramm einsetzen.

3. Auch der beste Spamfilter funktioniert nicht 100%. Der Spamfilter ist jedoch lernfähig, muss aber dazu stets angepasst werden. Erstellen Sie Regeln, in welchen Fällen die Nachrichten unbedingt zugestellt werden sollen, und tragen Sie alle wichtigen Email-Kontakte in das Adressbuch ein.

4. Stellen Sie Ihre Email nach Möglichkeit nie offen als anklickbare Emailadresse auf Ihre und andere Websites. Solche Emails werden von den Versendern von Spams kontinuierlich ausgelesen und geraten somit in die Verteiler. Geschützt sind Emailangaben, wenn sie z.B. als Grafik dargestellt werden.

5. Vermeiden Sie nach Möglichkeit die Funktion des Auto-Responders, also der automatischen Rückantwort nach Eingang von Mails, beispielsweise bei vorübergehender Abwesenheit. Anderenfalls wird - zumindest bei einem fehlenden oder schwachen Spamfilter - auch der Erhalt unerwünschter Emails und damit die Existenz Ihrer Adresse bestätigt. Eine Erhöhung des Spamaufkommens ist die unweigerliche Folge.

6. Erreichen Sie trotz aller Maßnahmen noch immer täglich -zig unerwünschte Emails pro Tag, sollten Sie über einen Wechsel der Adresse nachdenken. Nicht jeder hat zwar die Möglichkeit des Wechsels. Es bleibt aber letztlich der Aufwand eines Wechsels abzuwägen mit dem zeitlichen Aufwand, der entsteht, wenn man täglich die "echten" von den "falschen" Nachrichten herauslesen muss. Die meisten persönlichen Email-Kontakte lassen sich direkt vor einem bevorstehenden Wechsel rechtzeitig informieren. Schreibt später dennoch jemand an Ihre abgeschaltete Emailadresse, bekommt er zumindest eine Fehlermeldung zurück, dass seine Nachricht nicht zugestellt wurde.

KALENDER

11. Rückblick: Tagung des Arbeitskreises Museumsmanagement, Hamburg

Ein Beitrag von Almut Grüner, Korrespondentin, Leeds

Am 1. und 2. November 2004 fand im Freilichtmuseum am Kiekeberg eine Tagung zum zielgruppenorientierten Museumsmanagement statt. Unter dem Titel „Zielgruppen von Museen: Mit Erfolg erkennen, ansprechen und binden“ setzten sich Referenten und Teilnehmer mit Theorie und Praxis zum Thema auseinander. Zeitgleich erschien der Tagungsband in der Schriftenreihe des Freilichtmuseums, der in diesem Newsletter ebenfalls rezensiert ist.

Die Beiträge des ersten Tages waren vor allem dem theoretischen Unterbau der Zielgruppen-Thematik gewidmet. Aufgelockert wurde die Theorie durch drei „Blicke über

den Tellerrand“ – auf die Zielgruppenanalyse eines kommerziellen Design-Unternehmens sowie auf die Museumspraxis in England. Fallstudien aus der Museumspraxis wurden am zweiten Tag präsentiert.

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/gruner-kiekeberg2004.pdf>

12. Rückblick: Preisverleihung für den europäischer Kultursponsoring-Award *Ein Beitrag von Tanya Wittal-Düerkop, EU-Korrespondentin, Brüssel*

Zum 9. Mal wurde vom europäischen Netzwerk für Wirtschaft und Kultur, CEREC (Comité Européen pour le Rapprochement de l'Economie et de la Culture) der CEREC-Award, der europäische Kultursponsoring-Award vergeben. Erstmals erhielt mit DaimlerChrysler, Stuttgart auch ein deutsches Unternehmen diese Auszeichnung.

Die Preisverleihung fand am 13. Dezember 2004 in der Hauptstadt der europäischen Institutionen Brüssel im Rahmen der sechzehnten nationalen belgischen Preisverleihung für kulturelles Mäzenatentum "Caïus 2004" der Fondation Prométhéa im Théâtre National de la Communauté Française statt.

Über dreißig Unternehmen aus 12 Ländern bewarben sich dieses Jahr um den 9. Europäischen Kultursponsoringpreis.

Eine unabhängige Jury aus Kultur, Wirtschaft und Politik unter dem Vorsitz des Belgiers Pierre Klees, dem Vorsitzenden der Brussels International Airport Company (BIAC), hatte die Qual der Wahl, die Sieger zu ermitteln.

Allerdings: bei diesem europäischen Event mit hochrangigen europäischen Preisträgern und wirklich global wirkmächtigen Prestige-Projekten hätte den angereisten Firmenvertretern wie auch den nationalen Mitgliedsverbänden von CEREC weitaus mehr Aufmerksamkeit gebührt. Die Veranstaltung geriet zu einem Debakel...

Download: <http://www.kulturmanagement.net/downloads/wittal-cerec.pdf>

13. Vorschau: Forum Kultur und Ökonomie, Lausanne

Der gesellschaftliche Wandel, der weltweit schärfere Wettbewerb um Innovation und Qualität in der Wirtschaft, steigende Ansprüche an einen tendenziell weniger starken Staat, eine sich immer stärker individualisierende und differenzierende Gesellschaft zwingen dazu, die Frage nach der Kunst, ihrer Bedeutung für unser Leben und Wirtschaften und die Notwendigkeit ihrer Förderung und Finanzierung radikal zu stellen.

Was bringt Kunst dem Individuum, dem Staat, der Wirtschaft? Muss die Gesellschaft an ihr ebenso interessiert sein wie an funktionierender Wasserversorgung oder an einem tauglichen Bildungswesen? Zu welchem Zweck, mit welcher Begründung und in welchem (gegenseitigen) Verhältnis finanzieren wir Kultur, privat und mit öffentlichen Mitteln? Würde Kunst sterben ohne Gelder von Dritten? Würden wir überleben ohne Bilderwerke, ohne Musik und Theater, ohne Literatur? Zähmt Kunst oder entfesselt sie? Weshalb besteht Kunst nicht auf dem Markt? Könnte marktgängige Kunst zum guten Leben ausreichen?

In Workshops und Podiumsgesprächen wird am 27./28. Januar 2005 im Institute for Management Development, Lausanne, die Frage nach der Bedeutung der Kunst für unser Leben und Wirtschaften und die Notwendigkeit ihrer Förderung und Finanzierung erörtert.

Details: <http://www.kulturundoeconomie.ch>

14. Vorschau: VI. Kulturpolitischer Salon, Leipzig

Der nächste Kulturpolitische Salon am 1. Februar in Leipzig widmet sich dem Thema "Unbekannte Nachbarn? - Europäische Kulturpolitik konkret".

Im September 2003 hielt Staatsministerin Christina Weiss im ersten Leipziger Kulturpolitischen Salon eine programmatische Rede zur kulturpolitischen Dimension der EU-Osterweiterung. "Kulturelle Leuchttürme im Osten Europas", "gemeinsame Orte der Erinnerung" oder "EU von unten" waren wesentliche Schlagworte Weiss', die in Form von z.B. Förderprogrammen eine gemeinsame Identifikation für ein vereintes Europa vorantreiben sollen.

Europa hat sich mittlerweile auf 25 Mitglieder erweitert, doch die Diskussion über die kulturellen Werte und das, was die Identität Europas sei, ist stärker denn je, was gegenwärtige Debatten um die potentiellen neuen Mitgliedsstaaten der EU (Türkei, Ukraine) beweisen.

Bei allen Diskussionen, die sich um die Zukunft Europas ranken, zeigt sich, dass die EU-Integration nicht allein ein politisch-ökonomischer, sondern vor allem auch ein mentaler Prozess sein muss, in dem kulturelle Aspekte stärker als bisher gefördert werden müssen. Nicht umsonst lautete das Motto der Berliner Konferenz für Europäische Kulturpolitik im November "Europa eine Seele geben" [Kulturmanagement Network bringt in Kürze dazu einen Rückblick].

Der sechste Kulturpolitische Salon will anknüpfen an diesen Diskurs und sich gleichzeitig mit den von Christina Weiss angeregten kulturpolitischen Aktivitäten beschäftigen, die dazu dienen könnten, ein Bewusstsein für ein vereintes Europa zu schaffen, vor allem mit Blick auf die neuen Mitgliedsländer in Ost- und Mitteleuropa.

Details: <http://www.kulturpolitischer-salon.de>

15. Terminvorschau

12.01.- 13.01.2005	World of Events 2005, Wiesbaden
13.01.- 16.01.2005	Jahrestagung der Dramaturgischen Gesellschaft, Frankfurt/M.
14.01.2005	Seminar „Businesswettbewerbe nutzen“, Essen
17.01.- 20.01.2005	Kulturbörse Freiburg
21.01.- 22.01.2005	Identität versus Globalisierung, Berlin
28.01.2005	Diskussionsrunde 2 über Theaterkultur und -politik, Hannover
27.01.- 28.01.2005	Forum Kultur und Ökonomie, Lausanne
01.02.2005	Kulturpolitischer Salon, Leipzig*
02.02.- 04.02.2005	Fachtagung „Zukunft gestalten mit Kultur“, Wolfenbüttel
05.02.2005	Absolventenfest des IKM, Berlin*
11.02.- 12.02.2005	Symposium Kulturvermittlung, Hildesheim*
16.02.2005	Diskussionsrunde 3 über Theaterkultur und -politik, Hannover
16.02.- 17.02.2005	Symposium Kulturtourismus, Wolfenbüttel*
17.02.- 18.02.2005	Ticketmanagement-Expertenforum 2005, Bonn
18.02.- 20.02.2005	49. Loccumer Kulturpolitisches Kolloquium
21.02.- 22.02.2005	Kulturelle Bildung in der Ganztagschule, Remscheid
24.02.- 25.02.2005	Tagung „Über die Kunst des Veranstaltens“, Wolfenbüttel*
26.02.2005	Kulturauftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, Köln
25.02.- 27.02.2005	Messe „Museumswelten“, Saarbrücken
04.03.- 05.03.2005	VolontärInnen-Treffen des Museumsbundes, Bonn
09.03.- 11.03.2005	Tagung „Fundraising für Kunst und Kultur“, Bad Boll*
09.03.2005	Diskussionsrunde 4 über Theaterkultur und -politik, Hannover
11.03.2005	Tagung „Mensch Musik Bildung“, Leipzig*
17.03.- 20.03.2005	Buchmesse, Leipzig
29.04.- 01.05.2005	Musikschulkongress, Essen

01.05.- 04.05.2005 Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes, Karlsruhe
29.05.- 31.05.2005 Tagung „PISA – Null Punkte“, Wolfenbüttel
01.06.- 03.06.2005 SHOWTECH Fachmesse und Kongress, Berlin*
23.06.- 24.06.2005 3. Kulturpolitischer Kongress „Kulturpublikum“, Berlin*
23.06.- 24.06.2005 ENCATC-Jahrestagung, Potsdam

Details dazu unter <http://kalender.kulturmanagement.net>

Bei den mit einem Stern (*) gekennzeichneten Terminen ist Kulturmanagement Network voraussichtlich vor Ort.

IMPRESSUM

Kulturmanagement Network Dirk Schütz & Dirk Heinze GbR
PF 1198, D-99409 Weimar | Paul-Schneider-Str. 17, D-99423 Weimar
Telefon: +49 (0) 3643 255 328 | Telefon/Telefax: +49 (0) 3643 801 765
Email: info@kulturmanagement.net | Internet: <http://www.kulturmanagement.net>
V.i.S.d.P.: Dirk Heinze

Hinweise:

Für eine größere Darstellung der Texte nutzen Sie bitte die Zoom-Funktion des Acrobat Reader. Der Ausdruck des Dokuments für den eigenen Bedarf ist möglich.

Der Kulturmanagement Newsletter wird im Einzelabonnement, als Gruppenabonnement oder für institutionelle Mitglieder angeboten. Die Weiterleitung der pdf-Datei oder seiner ausgedruckten Version an Dritte ist nicht gestattet! Die Weiterleitung oder Vervielfältigung des Newsletters jeglicher Art innerhalb Ihrer Organisation, Institution, Ihres Studiengangs oder Vereins ist eine Verletzung des Copyrights und damit illegal.